

# Gestaltungsplan «Kalm» liegt vor

Ein Gestaltungsplan soll die sanfte Erschliessung des Gebiets «Kalm» in Nunningen sichern. Details müssen aber noch bereinigt werden.

**Nunningen.** jga. Im Rahmen der aktuellen Zonenplanrevision legte die Nunninger Planungskommission drei Gebiete mit schützenswerten Ortsbildern fest, in denen erst gebaut werden darf, wenn die Parzelleneigentümer einen speziellen Gestaltungsplan erstellen lassen. Dieser soll aufzeigen, dass das geplante Bauvorhaben den Vorstellungen der Planungskommission und des Gemeinderats nicht widerspricht. Der obere Teil der «Kalm» ist eines dieser Gebiete.

Der entsprechende Gestaltungsplan liegt nun vor, und er wurde dem Gemeinderat vom verantwortlichen Architekt und Planungskommissionspräsidenten in Personalunion, Walter Wagner, vorgestellt. Der Gestaltungsplan besteht aus einem Situationsplan sowie Sonderbauvorschriften, die innerhalb des Planperimeters eingehalten werden müssen. Die Vorschriften legen fest, dass auf jeder Parzelle nur innerhalb eines speziellen Baubereichs gebaut werden darf. Ein grosser Teil der Parzelle muss jeweils als Gartenzone genutzt werden oder gehört zur Uferschutzzone des offenen Kalmbaches.

Innerhalb der einzelnen Baubereiche gelten die üblichen Zonenvorschriften. Parzellen, auf denen innerhalb von sieben Jahren kein Gebäude steht, sollen ausgezont werden.

Quasi als Entschädigung für die Auflagen kann in der erweiterten Kernzone, und nur dort, das talseitige Sockelgeschoss grösser als 1,5 Meter sein und muss dennoch nicht der Geschosshöhe angerechnet werden. Dieser Punkt führte zu lebhaften Diskussionen im Gemeinderat. Hannes Häner war der Meinung, es könne nicht Sinn eines speziellen Gestaltungsplans sein, ausgerechnet dort Wohnblöcke zuzulassen.

Der gewährte «Bonus» laufe aber gerade darauf hinaus. Dieter Stebler erklärte, dass im betroffenen Steilhang kein vernünftiges Bauen ohne diesen Geschosshöhebonus möglich sei, unter anderem auch wegen des Hangwassers. Wohnblöcke sollten eher mittels Begrenzung der Gebäudelänge verhindert werden.

Der Gemeinderat schloss sich dieser Meinung an, und so wurde festgelegt, dass man die maximale Gebäudelänge von 30 auf 20 Meter reduzieren möchte. Dies soll den Bau von Einfamilien-, Zweifamilien- und Reihenhäusern ermöglichen und gleichzeitig weitere Wohnblöcke in Nunningen verhindern. Da zur Zeit noch keine konkreten Gebäudepläne vorliegen, verzichtete der Gemeinderat auf das mehrmalige Angebot von Wagner, zulasten der Auftraggeber und zuhanden des Gemeinderats ein Modell anzufertigen, das den Plan in drei Dimensionen gezeigt hätte.

Bezüglich der neuen Verbandsstruktur der Vereinigung solothurnischer Einwohnergemeinden beschloss der Gemeinderat, eine Minimalversion mit Kosten von einem Franken pro Einwohner zu unterstützen. Je nach weiterer Entwicklung, vor allem im Kostenbereich, könne der Austritt immer noch beschlossen werden. In Zukunft wird Nunningen, wie viele Gemeinden des Thiersteins, sämtliche Kosten von Weiterbildungskursen der Gemeindeangestellten mit einer Amortisationszeit von drei Jahren übernehmen.

Auch die Kosten von Schul- und Büromaterial werden rückwirkend vom Jahr 1999 an vollumfänglich zurückerstattet. Diese zwei Beschlüsse werden der allerdings noch der Gemeindeversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden müssen.